



Antrag

der Abgeordneten **Ralf Stadler, Prof. Dr. Ingo Hahn, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Richard Graupner, Roland Magerl, Ferdinand Mang, Martin Böhm, Christian Klingen, Gerd Mannes, Ulrich Singer, Andreas Winhart** und **Fraktion (AfD)**

Möglichkeiten zur rechtzeitigen Bekämpfung von Engerlingsbefällen auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag zu berichten:

1. Welche wissenschaftlichen Begleituntersuchungen zu Engerlingsbefällen in Bayern wurden bisher durchgeführt?
2. Welche Methoden jenseits der mechanischen Bekämpfung von Engerlingen kamen in den letzten fünf Jahren zur Anwendung?
3. Wie gestaltete sich allgemein die bayernweite Befallsentwicklung durch Engerlinge während der letzten fünf Jahre?
4. In welchen Regionen in Bayern wurden besonders starke Befälle von Engerlingen registriert?
5. Welche Möglichkeiten sieht die Staatsregierung, um bürokratische Hürden bei der Engerlingsbekämpfung in Sonderfällen zukünftig minimieren zu können?
6. Wie lange dauerten in der Vergangenheit die jeweiligen Notfallzulassungsverfahren zur Bekämpfung von Engerlingen in Sonderfällen?
7. Welche äußeren Umstände befördern den Engerlingsbefall und tritt dieser verstärkt an denselben oder immer an unterschiedlichen Orten auf?
8. Wie gehen andere Länder der europäischen Union mit ähnlich gelagerten Problemen um?
9. Wie lange wird es aus Sicht des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten noch dauern, bis praktikable Lösungen zur Engerlingsbekämpfung für alle Regionen Bayerns verfügbar sind?
10. Welche rechtlichen Probleme verhindern die Entwicklung praktikabler Lösungen in Sonderfällen?

Begründung:

Nach dem Befall von 57 Hektar Wiese am Jochberg in Schneizreuth durch Mai- und Juni-Käferlarven hat sich gezeigt, dass die bisherige Praxis der mechanischen Bodenbearbeitung mit anschließender Grünlanderneuerung nicht auf allen Flächen erfolgreich angewendet werden kann. Vor allem an steilen Hanglagen oder erosionsgefährdeten Flächen müssen deshalb im Sonderfall unbürokratische Bekämpfungsmethoden zur Verhinderung einer unkontrollierten Ausbreitung von Käferlarven entwickelt werden.

Auch der bayerische Wald mit ca. 1.500 Hektar an stark befallenen Wiesen nimmt eine Sonderstellung ein, die spezifischer Problemlösungen bedarf. Ebenso wie der Landkreis Freyung-Grafenau, wo eine ansteigende Engerlingpopulation bereits seit Jahren massive Schäden an Grünland sowie Garten- und Rasenflächen verursacht.